

Datum: 06. Dezember 2020

Thema: Jesus ist ewiger Vater

Texte: Jesaja 9,5

Predigt: Markus Mosimann

Einleitung

Namen sind speziell. Wir geben Namen, Spitznamen- Titulierungen, um damit eine Person genauer zu beschreiben. Im Mittelalter, zB im albertinische Herzogtum sprach man von dem „Georg der Bärtige, von Friedrich der Grossmütige, der Weise, der Beständige“ In dem kleinen Dorf in dem ich aufgewachsen bin gab es viele solcher oft ganz kuriosen Bezeichnungen. zB: Metzger Jakob, soder Türü, Chläfu usw. Man wusste gleich, wer damit gemeint war.

1. Namen haben Bedeutung

Wie wählen Eltern die Namen ihrer Kinder aus? In der Regel gibt es eine Erfahrung, die man mit einem Namen gemacht hat. Dabei gibt es sehr wohl auch Gründe, warum wir einen Namen nicht wählen.

In der Bibel können einige Namen unmittelbar mit der damaligen Geschichte in Verbindung gebracht werden. So spricht man bei Abraham vom Vater der Völker. Jakob hatte den Zuname Fersenhalter, weil er als Zwillingbruder nach Esau auf die Welt kam. Er ging aber auch in die Geschichte ein als „Überlister“, weil er sich das Erstgeburtsrecht von seinem Bruder Esau erschlich und sich auch später in seinem Leben durch listiges Verhalten einen Vorteil erschlich. Der Jünger Petrus wurde als Stein, Fels bezeichnet. Dies wurde damit in Verbindung gebracht, weil Jesus dem Petrus sagte: Auf diesen Felsen, man könnte auch sagen, mit dir, will ich die Kirche bauen. Aus dem Apostel Saulus wurde Paulus, was der Kleine, der Geringe bedeutet. Paulus bezeichnete sich nach seiner Hinwendung zu Jesus als gering, weil er sich seiner Abhängigkeit von Jesus bewusst war. Fazit: Womit kann mein Name in Verbindung gebracht werden? Was sagen andere über mich? Markus.....

...der Hoffnungsvolle, der Negative, der Nörgler, der Aufgestellte, der Vergebungsbereite, der Optimistische?

Es gibt wohl Gründe jemand so zu nennen! Wer ist für diesen Namens-Zusatz verantwortlich? Ich wage zu behaupten, dass ich im Wesentlichen dazu beitrage, wie mein Name in die Geschichte eingehen wird.

Der Vers Jes. 9,5 ist eine Voraussage auf das Kommen von Jesus Christus. Dabei werden seinem eigentlichen Namen „Jesus“ zusätzliche erklärende Begriffe zugeordnet. Damit erfahren wir bereits etwas davon, um wen es sich dabei handelt.

Jesus Christus zeigt mit seiner Ankunft die Eigenschaft von Gott, den ewigen Vater. Dabei denken wir unweigerlich an den perfekten Vater.

2. Ein perfekter Vater

Wir alle haben einen Vater! Somit löst allein dieser Begriff ein ganzes Bilderbuch an Vaternstellungen in uns aus. Wir denken an: liebevoll, gewalttätig, gut, abwesend, aggressiv, schweigend, verständlich, gut wenn auch nicht vollkommen, usw. Doch was ist ein guter, ein perfekter Vater?

Wer hat oder wer ist solch ein Vater, der all diese erwähnten Eigenschaften erfüllt? Obwohl wir diesen perfekten Vater nicht kennen, und wir wissen, dass es ihn auf dieser Welt nicht gibt, haben wir in uns diese Vorstellung.

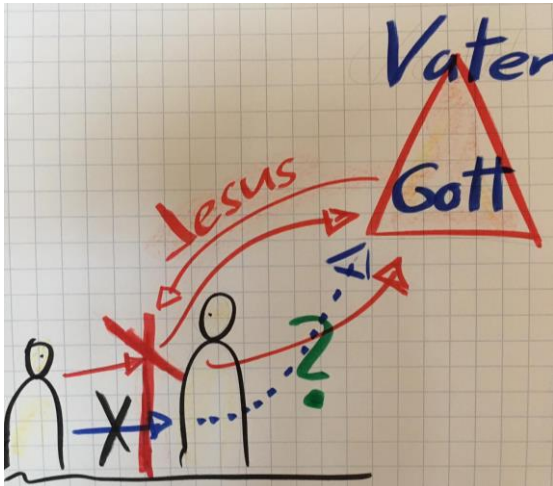


Wenn wir einen Mangel spüren an Geborgenheit, Liebe, Annahme, dann wissen wir in uns, so sollte es nicht sein. Das perfekte Bild eines Vaters ist in uns abgespeichert, obwohl wir es in der Regel nicht erleben. Woher kommt das? Für mich liegt die Antwort darin, dass alle Menschen ihren Ursprung bei dem ewigen Gott haben. In Prediger 3,12; die Ewigkeit ist in unser Herz gepflanzt. Wir haben ein Zuhause bei Gott, dahin wollen wir zurück, da gehören wir eigentlich hin. Wir wünschen uns den Ort, wo wir verstanden werden und angenommen sind.

Gott als Vater zu sehen ist oft verknüpft mit den Erfahrungen des eigenen Vaters. Diese haben schmerzliche Spuren hinterlassen. Somit ist der Vergleich, Gott als Vater zu verstehen ein No Go, undenkbar.

Martin Luther: Ich habe Schwierigkeiten das „Vater unser“ zu beten, weil ich immer, wenn ich „Vater unser“ sage, an meinen eigenen Vater

denke, der hart, unnachgiebig und rücksichtslos war. Ich kann nicht anders, als so auch über Gott zu denken.



Den perfekten irdischen Vater gibt es nicht. Im Idealfall ist der irdische Vater mit gewissen Verhaltensweisen ein Hinweis wie Gott als Vater sein könnte. Doch, wir sind darauf angewiesen, dass das fehlende oder falsche Bild des Vaters in unserem Herzen korrigiert wird.

3. Gott ist der ewige Vater

In der Bibel wird beinahe 200 Mal von Gott als Vater gesprochen. Gott ist nicht nur Vater, er ist der ewige Vater. Das Wort „ewig“ ist einerseits ein Hinweis darauf, dass Gott ohne Anfang und Ende ist. Es ist gleichzeitig eine Qualitätsbezeichnung. Er ist eben das, was auf dem Flipchart steht. Gott der Vater ist in keiner Weise ein Abbild von dem was wir irdischen Väter sind, was sehr kläglich wäre. Gott der Vater ist von absolut anderer Qualität. Dabei wird Gott auch mit den Eigenschaften einer Mutter beschrieben. **Denn der HERR hat sein Volk getröstet. Voll ERBARMEN nimmt er sich der leidenden Menschen an, die zu ihm gehören. Gott sagt: »Kann eine Mutter ihren Säugling vergessen? Bringt sie es übers Herz, das Neugeborene seinem Schicksal zu überlassen? Und selbst wenn eine Mutter es vergessen würde – ich Gott vergesse dich niemals! Jesaja 49,13.15**

Wenn die Bibel von Gott als dem Vater spricht, meint sie damit nicht eine geschlechtsspezifische Bezeichnung, sondern beschreibt Eigenschaften, die Gott in vollkommener Weise zeigt. 1. Mose 1,27 Gott schuf sein Abbild als Mann & Frau. Fazit: Aus Gott kommt beides, Gott ist beides, auch mütterlich!

Gott hat also die barmherzige Eigenschaft einer Mutter. Man beachte, dass das hebräische Wort für Barmherzigkeit „racham“ ist. Dies bedeutet Mutterschoss oder Gebärmutter. Wir haben damit vor Augen, wie ein Embryo in der Gebärmutter aufgehoben ist.

Gottes Barmherzigkeit ist also der Ort wo ich

geborgen, gut versorgt, angenommen ohne Vorbedingung dazu gehöre. So ist Gott der ewige Vater.

In Lukas 15 steht die Geschichte, die wir fälschlicherweise die Geschichte vom verlorenen Sohn nennen. Die richtige Bezeichnung ist: „Die Geschichte des barmherzigen Vaters.“ Der Fokus der Geschichte liegt auf dem Vater, der seinen davongelaufenen Sohn erwartet, um ihn wieder in seine Arme schliessen zu können. Lies die Geschichte einmal auf diesem Hintergrund. Gott der ewige Vater ist von absolut anderer Qualität: vgl. Jak 1,17, Joh. 3,16, Joh. 15,13; Hebr. 13,8

4. Jesus zeigt Gott den ewigen Vater

Unter Punkt drei haben wir ihn in theoretischer Weise beschrieben. Aufgrund meiner Prägung und Vorstellung habe ich immer noch ein diffuses Bild von Gott als ewigem Vater. Nun sind wir bei unserem Vers, Jes. 9,5 und somit beim Geschehen von Weihnachten. **Denn uns wurde ein Kind geboren, uns wurde ein Sohn geschenkt. Auf seinen Schultern ruht die Herrschaft. Er heisst: ewiger Vater.**

Siehe Skizze. Jesus Christus kommt in diese Welt und schiebt sich zwischen meine eigenen Vaternvorstellungen und zeigt mir wie Gott der Vater wirklich ist. Jesus bringt mich zum Vater: vgl. Joh. 14,6.

Joh. 12,45 Wer mich sieht, sieht den, der mich gesandt hat. Joh. 14,9 Wer mich, Jesus sieht, sieht auch Gott den Vater.

Jesus bringt uns in Beziehung zu Gott, dem ewigen Vater. Vgl. Joh. 1,12

Fazit: Die Reise beginnt, die so ganz anderen Facetten des ewigen Vaters kennenzulernen.

Fragen für die Vertiefung

- Welche zusätzliche Namens-Bezeichnung würde am ehesten zu dir passen?
- Mit welcher Bezeichnung sollen deine Nachfahren einmal von dir sprechen?
- An welche Erfahrungen mit deinem Vater erinnerst du dich?
- Wie passt dein Bild vom Vater mit der Vorstellung zusammen, dass Gott ein Vater ist?
- Hat sich deine Vorstellung von Gott im Laufe der Zeit verändert? Wie? Warum?
- Gott hat die Eigenschaften von Vater und Mutter. Wie ist das zu verstehen?
- Welche Eigenschaften von dir sind für deine Familie, Mitmenschen ein Hinweis auf die Eigenschaften Gottes?